NACHGEFRAGT BEI

Klaus Strassegger

Klaus Strassegger ist Fachbereichsleiter bei der Akademie für Wissensmanagement. Er ist Experte für elektronische Medien.

Herr Strassegger, wie gehen Sie persönlich mit Internet, Facebook, Smartphone und Online-Shopping um?

Klaus Strassegger: Ich tu mir dabei etwas leichter, eben weil ich weiß, wo die Gefahren und die Schwachstellen bei den Systemen liegen. Zu Hause sorge ich dafür, dass meine Firewall stets upgedatet ist. Die Firewall habe ich übrigens gekauft und nicht heruntergeladen, so wie alle Produkte gekauft werden sollten und nicht gratis heruntergeladen werden sollten.

Beim Smartphone habe ich die Mehrwertdienste gesperrt und SMS-Bestätigung deaktiviert. Online-Shopping und Online-Banking führe ich nur bei sicheren Internet-Verbindungen durch.

Wir alle hängen im Netz

FCG und ÖAAB starten im Bezirk Bruck eine Info-Kampagne über Gefahren im Internet.

75 Prozent aller privaten Haushalte in Österreich haben einen Internetzugang, das sind rund 2,5 Millionen Haushalte.

70 Prozent aller Erwachsenen in Österreich wurden schon einmal Opfer von Internetkriminalität.

In Österreich gibt es täglich 150.000 kriminelle Angriffe im Internet, tatsächlich werden jährlich rund 4500 Betrugsdelikte angezeigt.

Mit diesen Zahlen im Hintergrund starten die ÖVP-nahen Organisationen FCG (Fraktion Christlicher Gewerkschafter) und ÖAAB (Österreichischer Arbeitnehmerinnen- und Arbeitnehmerbund) eine Informations- und Aufklärungskampagne. „Wir wollen jetzt nicht das Internet verteufeln. Wir wollen auf die Chancen und auch auf die Gefahren im Internet hinweisen", sagt Franz Gosch, FCG Landesvorsitzender und Vizepräsident der steirischen Arbeiterkammer.

Dazu gibt es heute Donnerstag, 10. November, um 19 Uhr im Pfarrsaal St. Oswald in Kapfenberg (Friedrich Böhler Straße 5) eine Informationsveranstaltung zum Thema „Chancen und Gefahren mit Internet und Handy". Der Eintritt ist frei, den Vortrag hält Klaus Strassegger von der Akademie für Wissensmanagement.

„Da müsst´s aufpassen!" Klaus Strassegger weist Franz Gosch (FCG) und Helmut Grivec (ÖAAB) auf Gefahrenquellen hin. Foto: Hackl

„Wir haben einen extrem laxen Umgang mit unseren Daten. Filme, Fotos, Texte sind für immer und ewig im Netz gespeichert", erzählt Strassegger über die Gefahren des Internets abseits von betrügerischen Aktivitäten.

„80 Prozent der Betriebe suchen bei Bewerbungen bereits nach einer schmutzigen Datenspur im Internet", ergänzt Helmut Krivec, ÖAAB-Bezirksobmann und ÖVP-Gemeinderat in Bruck.

Auch die arbeitsrechtliche Sicht soll bei dieser Informationskampagne nicht zu kurz kommen. „Arbeitnehmer sind mit ihren Internetgewohnheiten im Job oft mit einem Fuß nahe bei einer Entlassung, Arbeitgeber sind mit ihren Kontrollmöglichkeiten sehr oft wieder mit einem Fuß im Strafrecht", sagt Franz Gosch.

Markus Hackl

INTERNETBETRUG

Internetbetrug ist stark ansteigend. Hier die häufigsten Arten von Internetbetrügereien:

- **Unseriöse Jobangebote:** Unseriöse Anbieter von Jobs und Nebenverdiensten sind auch ins Internet gewechselt. Die Konsumenten müssen Geld schicken, um an Informationen zu kommen.
- **Pyramidenspiele:** Konsumenten wird versprochen, innerhalb kürzester Zeit reich zu werden; sie müssen dazu nur etwas Geld an andere Personen verschicken.
- **Glücksspiele:** Glücksspiele im Internet sind die Wachstumsbranche schlechthin.
- **Phishing-Mails:** Solche gefälschten E-Mails täuschen eine seriöse Herkunft vor (beispielsweise Banken). Dabei werden Kontodaten, Pin-Codes und Tan-Nummern abgefragt.
- **Problematische Software:** Dem Konsumenten wird empfohlen, eine bestimmte Software herunterzuladen. So gibt es Programme, die im eigenen Computer Daten ausspähen (Spyware).
- **Betrug mit Kreditkarten:** Schätzungen gehen davon aus, dass 0,1 Prozent aller Geld-Transaktionen im Internet be-